

**Einwohnerratssitzung 2011/2012  
Protokoll Nr. 5**

Sitzungsdatum **Donnerstag, 15. Dezember 2011**  
Sitzungszeit 16:30 Uhr bis 17:35 Uhr  
Ort Pilatus-Saal, Luzernerstrasse 15, Kriens

---

Protokoll	Petra Burkhart	
Direktwahl	041 329 63 81	15. Dezember 2011

---

**Anwesend**

Präsidentin

Dalla Bona Johanna

Einwohnerrat

31 Mitglieder  
Maldonado Jennifer (ab 16:40 Uhr)  
Tanner Beat (ab 17:15 Uhr)

Gemeinderat

5 Mitglieder

Gemeindeschreiber

Solari Guido

Protokoll

Burkhart Petra

**Entschuldigt**

Graf Alfons  
Koch Patrick  
Otte Michael  
Piazza Daniel  
Portmann Peter

## Traktanden

- |    |  |            |           |
|----|--|------------|-----------|
| 1. | <u>Mitteilungen</u>  |            | Seite 169 |
| 2. | <u>Protokoll Nr. 3</u> vom 27. Oktober 2011                              |            | Seite 169 |
| 3. | <u>Fragestunde</u><br>(max. 30 Min.)                                     |            | Seite 170 |
| 4. | <u>Bericht Postulat Morf: Alters- und Behindertenleitbild für Kriens</u> | Nr. 225/07 | Seite 172 |
| 5. | <u>Bericht Postulat Aakti: OpenOffice an Krienser Schulen</u>            | Nr. 222/11 | Seite 174 |
| 6. | <u>Verabschiedung Beatrice Kiener (FDP)</u>                              |            | Seite 177 |

## Neueingänge

- |            |   |
|------------|---|
| Nr. 225/05 | <u>Bericht Postulat Morf: Alters- und Behindertenleitbild für Kriens</u>  |
| Nr. 198/10 | <u>Bericht Postulat Urfer: Mitwirkung für eine Tangentiallinie (Buslinie), über das Renggloch</u>   |
| Nr. 228/11 | <u>Bericht Postulat Piazza: Geld sparen mit gemeinsamem Telefonie-Abonnement! Anschluss der Gemeinde Kriens an den Telefonie-Vertrag des Kantons Luzern</u> |
| Nr. 236/11 | <u>Bericht Postulat Tanner: Einführung flächendeckende Tarifzone 10 für die Gemeinde Kriens</u>   |
| Nr. 237/11 | <u>Bericht Postulat Tanner: Änderung Verteilungsschlüssel Kostenanteil Gemeinden (50%) öffentlicher Verkehr</u>   |
| Nr. 278/11 | <u>Postulat Graber: Verstärkte Zusammenarbeit und aktive Positionierung im Standortwettbewerb</u><br><i>Eingang: 28.11.2011</i>                             |
| Nr. 279/11 | <u>Interpellation Graber: Identitätsstiftende Faktoren für die Gemeinde Kriens</u><br><i>Eingang: 29.11.2011</i>  |
| Nr. 280/11 | <u>Motion Tanner: Schuldenbremse für die Gemeinde Kriens</u><br><i>Eingang: 02.12.2011</i>  |

- Nr. 281/11      Postulat Piazza: Stopp-Verkehrsproblem-Kriens  
*Eingang: 05.12.2011*
- Nr. 282/11      Postulat Erni: Schulhaus Gabeldingen langfristig Sicherstellen, Wohnraum schaffen auf Gabeldingen, Wiederherstellung der alten Zonengrenzen  
*Eingang: 12.12.2011*

Johanna Dalla Bona begrüsst alle zur letzten Sitzung dieses Jahres. Es weihnachtet, man sieht es auch hier im Saal. Die Traktandenliste ist sehr kurz. Das ist nicht etwa ein Weihnachtsgeschenk der Geschäftsleitung, nach dem Motto "Bald ist Weihnachten, also nehmen wir es heute etwas gemütlicher". Für die Geschäftsleitung war diese sehr magere Traktandenliste äusserst unbefriedigend. Da aber bei einigen Geschäften Fristverlängerungen beantragt wurden, welche absolut Sinn machen, wurden einige Traktanden auf spätere Sitzungen verschoben. Es wurde selbstverständlich in Frage gestellt, diese Sitzung überhaupt durchzuführen. Da heute anschliessend an die Sitzung das Jahresabschlussessen stattfindet und zudem eine Ratskollegin verabschiedet wird, hat die Geschäftsleitung beschlossen, diese Sitzung abzuhalten.

Entschuldigt haben sich Patrick Koch, Alfons Graf, Michael Otte, Peter Portmann und Daniel Piazza. Beat Tanner wird etwas später kommen.

Nachdem die Sitzung erst um 16:30 Uhr beginnt gibt es keine Pause. Der Schluss der Sitzung ist auf 18:00 Uhr geplant.

## 1. Mitteilungen

Johanna Dalla Bona dankt dem Gemeinderat im Namen des ganzen Einwohnerrates nochmals herzlich für die Einladung zum Jahresabschlussessen. Es freuen sich alle darauf. Es ist immer ein gemütliches Beieinander und wird sehr geschätzt. Die Sprechende freut sich persönlich sehr, dass die Feier in diesem Jahr wieder im Schlössli stattfindet.

Der Einwohnerratsausflug findet am 2. Juni 2012 statt. Die Einladung folgt später.

An der Geschäftsleitungssitzung wurde über den Input von Beatrice Kiener aus der letzten Fragestunde betreffend Behandlung von Volksmotionen im Einwohnerrat diskutiert. Beatrice Kiener hat angesprochen, dass sie es sinnvoll fände, wenn Volksmotionen jeweils zum Beginn der Sitzung behandelt würden. Die Geschäftsleitung begrüsst diese Idee und hat festgelegt, dass dies in Zukunft so gehandhabt wird.

Die Neueingänge liegen wie gewohnt schriftlich auf.

## 2. Protokoll Nr. 3 vom 27. Oktober 2011

Gemäss Johanna Dalla Bona sind keine Änderungsanträge eingegangen. Das Protokoll Nr. 3 wird somit genehmigt und verdankt.

### 3. Fragestunde

Martin Heiz bezieht sich auf den Kindergarten und den Hort im Roggern. An der letzten Sitzung hiess es, dass dem Einwohnerrat kein B+A vorgelegt wird. Er hat die Investitionsrechnung 2012 angeschaut. Darin steht, dass der B+A für den Kindergarten und den Hort Roggern ausstehend ist. Er bittet um Klärung.

Cyrell Wiget führt aus, dass der B+A für die Betriebskosten an der letzten Einwohnerratssitzung behandelt wurde. In der Investitionsrechnung ist der Betrag ersichtlich.

Der Kindergarten und der Hort Roggern sollten ursprünglich zusammen realisiert werden. Deshalb stehen sie in der Investitionsrechnung auf derselben Zeile. Es ist aber falsch, dass ein B+A erstellt werden muss, da das Geschäft in den Kompetenzbereich des Gemeinderates fällt, wenn die Investitionsrechnung genehmigt ist.

Verena Wicki Roth möchte wissen, wie sich die Einführung des Patientenselbstbehaltes aufgrund der neuen Pflegefinanzierung der Spitex auf die Patientenzahl auswirkt. Mit welchen Folgen muss die Gemeinde bei einem Rückgang rechnen?

Nach Lothar Sidler sind die Patientenzahlen zurückgegangen. Wenn die Krankheitsbilder nicht rechtzeitig erkannt werden, ist das problematisch. Die Patienten können dann oft nicht mehr zu Hause betreut werden, sondern müssen direkt ins Altersheim. Bis jetzt konnte man noch keine Folgen beobachten.

Gemäss Beatrice Kiener ist die Bushaltestelle Grosshof nicht überdacht. Ist in diesem Bereich etwas angedacht?

Matthias Senn antwortet, dass in diesem Bereich nichts geplant ist.

Mario Urfer bezieht sich auf den Bericht zum Postulat Aakti. In diesem steht, dass die Volksschule die Lernenden der Sekundarstufe auf das Berufsleben und weiterführende Schulen vorbereitet. Lehrbetriebe erwarten, dass die Lernenden ein gewisses Grundwissen in der Informatik mitbringen. Der Sprechende fragt, ob das Vermitteln dieses Grundwissens trotz Streichung von Informatiklektionen in der Sekundarstufe gewährleistet ist.

Gemäss Helene Meyer-Jenni muss die Vermittlung dieses Grundwissens auch mit weniger Informatiklektionen gewährleistet sein, denn die Leistungsziele müssen erfüllt werden. Es gibt einfach bessere und schlechtere Rahmenbedingungen. Wenn man die Leistungsziele aufgrund der Kürzungen nicht erreichen kann, müssten das die Lehrbetriebe melden.

Ursula Müller fragt, wer für den Unterhalt des Aktivierungsparcours für Senioren auf dem Sonnenberg zuständig ist.

Nach Cyrell Wiget steht dieser Aktivierungsparcours auf dem Boden der Gemeinde. Die Idee ist, dass die Sonnenbergbahn für den Unterhalt zuständig ist. Die Geräte sind aber sehr stabil und sollten einen sehr geringen Unterhalt benötigen.

Alex Hahn möchte wissen, wie es mit der Zentrumsplanung weitergeht.

Matthias Senn führt aus, dass man am Planen ist. Die Planung wurde auf zwei Jahre ausgedehnt. Der Gemeinderat hat kürzlich den Planungsauftrag für das Zentrum Pilatus erteilt. Dieser Auftrag umfasst einen sogenannten "Edelrohbau". Das hat den Vorteil, dass noch nicht alle Büroräume durchgeplant werden müssen. Der Werkhof ist schon fast abgeschlossen. Für das Areal Schappe Süd findet nächste Woche eine Sitzung statt. Das Areal Teiggi wurde auf den Januar verschoben. Für das Gemeindehausareal hat es auch eine Planung gegeben. Im Verlauf des nächsten Jahres wird ein Investor gesucht. Ziel ist es, die Planung das nächste Jahr abzuschliessen.

Martin Heini erkundigt sich, wann mit dem Bau der Hergiswaldbrücke gestartet wird und ob die Postautos weiterhin fahren dürfen.

Gemäss Matthias Senn sind die Ausführungsarbeiten angelaufen. Der Landerwerb ist noch nicht abgeschlossen. Teile der Brücke werden bereits in der Fabrik vorgefertigt. Im März beginnt der Bau vor Ort. Dies sollte dann aber schnell vorwärts gehen. Ziel ist die Eröffnung im September.

Vor einem Jahr waren nach Monika Marbacher 3/4 der Mitglieder des Einwohnerrates dafür, im Sozialamt eine Controllingstelle zu schaffen. Wie ist der Stand?

Lothar Sidler antwortet, dass die Aufgabe konzeptionell aufgearbeitet ist. Es wurde auch eine Person für diese Stelle eingestellt. Kurze Zeit später verliess eine Mitarbeiterin das Arbeitsamt, weil sie ein Kind erwartete. Die neu eingestellte Person packte Ihre Chance und übernahm diese Stelle. Die Controllingstelle bleibt auf der Pendenzenliste.

Thomas Lammer möchte wissen, wie weit die Vorbereitungsarbeiten im Bereich des neuen Kindes- und Erwachsenenschutzrechts sind.

Gemäss Lothar Sidler wurde im Juli beschlossen, sich der Amtsvormundschaft Luzern-Land anzuschliessen. Danach tauchten plötzlich neue Bedingungen auf. Der Gemeinderat hat folglich beschlossen, sich doch nicht der Amtsvormundschaft Luzern-Land anzuschliessen. Darauf hin hat der Gemeinderat die umliegenden Gemeinden angefragt. An einer Zusammenarbeit war nur die Gemeinde Schwarzenberg interessiert.

Mario Urfer führt aus, dass es in den letzten Wochen in der Schweiz zu zahlreichen Unfällen, auch tödlichen, bei Fussgängerstreifen kam. Eine nationalrätliche Interpellation fordert den Bundesrat auf, zu prüfen, ob die Stassen-Eigentümer, also auch Gemeinden, verpflichtet werden können, die Sicherheit der Fussgängerstreifen zu prüfen, zu analysieren und wenn nötig nach den Sicherheitsnormen zu sanieren. Hat der Gemeinderat Kenntnis, wie es um die Sicherheit der Fussgängerstreifen der gemeindeeigenen Strassen in Kriens steht?

Matthias Senn antwortet, dass die Situation mit der Beleuchtung angeschaut wurde. Man weiss, wo Handlungsbedarf besteht. Weitere Untersuchungen gab es nicht.

Nach Ursula Müller fährt am Sonntag der Quartierbus wieder. Wurde das angekündigt und wie teuer ist das?

Cyrill Wiget entgegnet, dass der Einwohnerrat im Jahr 2009 einen Planungsbericht verabschiedet hat. Es wurde gewünscht, dass die Quartierbusse am Sonntag wieder fahren. Deshalb hat man das mit dem Verkehrsverbund angeschaut und er ist der Gemeinde entgegengekommen. Der Kostenschlüssel ist sehr kompliziert. Die Kosten fallen auch nicht direkt an die Gemeinde, sondern innerhalb dieses Solidaritätskonzeptes.

Judith Luthiger möchte wissen, wie es mit der Rechnung 2011 bezüglich des Defizits aussieht.

Gemäss Paul Winiker wurden die Zahlen im Rahmen des Budgets gezeigt. Es wird ein deutlich höheres Defizit erwartet. Zurzeit rechnet man mit 7,6 Mio. Franken.

#### **4. Bericht Postulat Morf: Alters- und Behindertenleitbild für Kriens Nr. 225/07**

Bruno Bienz, namens der SGK, findet die Antwort unbefriedigend aber vorhersehbar, weil keine Fristverlängerung gewährt wurde. Das Anliegen ist aber klar noch nicht abgeschlossen. Die SGK wird das Alters- und Behindertenleitbild in ihre Pendenzenliste aufnehmen, damit es nicht vergessen geht.

Die SVP-Fraktion schliesst sich gemäss Martin Heiz dem Votum von Bruno Bienz an. Der Bericht sagt überhaupt nichts aus. Es ist wichtig, dass das Leitbild auf eine Pendenzenliste aufgenommen wird und nicht in der Versenkung verschwindet.

Verena Wicki Roth führt aus, dass es richtig ist, dass das kommunale Altersleitbild in Arbeit ist und das kantonale Behindertenleitbild pendent ist. Die CVP/JCVP-Fraktion findet, dass es endlich an der Zeit ist, entschieden vorwärts zu machen. Besonders das kantonale Behindertenleitbild lässt schon lange auf sich warten. Die Gemeinden müssen sich sinnvollerweise auf diese Vorgaben berufen können, wie der kurze Bericht richtig sagt. Im Bereich der Behinderten braucht es ein modernes Leitbild, das die Anliegen der Menschen mit Assistenzbedarf und ihren Angehörigen aufnimmt. Es geht nicht nur darum, dass die Rahmenbedingungen für die Sondereinrichtungen und Heime geregelt sind, sondern auch um die Förderung der Menschen, die selbständig zu Hause leben und von Angehörigen, Ärzten und Spitex-Organisationen betreut werden. Das ist die grosse Mehrheit. Sie wollen selbstbestimmt leben und an dieser Gesellschaft teilnehmen. Der Kanton Luzern hat noch ein paar Hausaufgaben zu erledigen. Die CVP/JCVP-Fraktion ist der Meinung, dass die Gemeinde Kriens beim Kanton nachhaken muss, damit die kantonalen Grundlagen endlich geschaffen werden. Das Postulat Morf soll noch nicht abgeschrieben werden, denn das Alters- und Behindertenleitbild fehlt noch und das Anliegen soll auch das nötige politische Gewicht behalten.

Nach Brahim Aakti hat Gilles Morf im November 2007, also vor rund vier Jahren, den Vorstoss eingereicht, mit der Bitte, das Alters- und Behindertenleitbild aus dem Jahr 1995 zu

aktualisieren. Jetzt, vier Jahre später, liegt die Beantwortung des Gemeinderates vor. Der Sprechende dankt dem Gemeinderat für die Beantwortung, besser später als nie. Die SP-Fraktion schliesst sich mehrheitlich der Meinung des Gemeinderates an. Dass Kriens eine eigenständige Gemeinde ist, heisst nicht, dass sie jedes Rad selbst erfinden muss. Es macht Sinn, die kantonalen Vorgaben abzuwarten. Das Behindertenleitbild der Gemeinde Kriens soll in die Pendenzenliste der SGK aufgenommen werden. Auch bezüglich des Altersleitbildes teilt die SP-Fraktion die Haltung des Gemeinderates. In der politischen Gesamtplanung 2012-2016 hat der Gemeinderat festgehalten, dass das Projekt "Altersleitbild Kriens" in diesem Jahr an die Hand genommen wurde und bis nächstes Jahr abgeschlossen sein sollte. Auch das Altersleitbild Kriens soll in die Pendenzenliste der SGK aufgenommen werden. Für die SP-Fraktion sind diese Leitbilder sehr wichtig. Die gesamte Alters- und Behindertenproblematik ist sehr facettenreich und durch die vielen Schnittstellen auch komplex. Eine Gemeinde in der Grösse von Kriens braucht für diese Problematik klare Strategien und Konzepte, wie sie damit umgehen möchte. Und das sind eben aktuelle Leitbilder. Die SP-Fraktion wird deshalb besonders genau verfolgen, was mit diesen Pendenzen gemacht wird. In diesem Sinne befürwortet sie das Vorhaben des Gemeinderates, das vorliegende Postulat abzuschreiben. Der Sprechende hätte vom Gemeinderat gerne eine Antwort darauf, warum ein vom Parlament überwiesenes Postulat so lange liegen bleibt.

Auch bei der Grünen-Fraktion ist der Unmut gemäss Bruno Bienz relativ hoch. Sie ist auch, wie die CVP/JCVP-Fraktion, der Meinung, dass die Gemeinde mehr Druck machen muss. Der Sprechende findet ein aktuelles Alters- und Behindertenleitbild wichtig.

Lothar Sidler führt aus, dass der Inhalt des Postulats durchaus berechtigt ist. Der Gemeinderat hat gezeigt, dass es ihm wichtig ist. Zum jetzigen Zeitpunkt kann man einfach nicht mehr machen. Deshalb sollte das Postulat heute abgeschrieben werden. Die Fristverlängerung war gerechtfertigt, weil der Gemeinderat auf das kantonale Altersleitbild warten musste. Jetzt muss man noch auf das Behindertenleitbild warten. Der Sprechende glaubt nicht, dass es schneller geht, wenn die Gemeinde Kriens beim Kanton vorstellig wird. Das Anliegen wird auch nicht in der Versenkung verschwinden. Wenn der Einwohnerrat das Postulat nicht abschreiben will, dann soll man das sagen. Der Sprechende will in sechs Monaten nicht wieder denselben Bericht schreiben.

Nach Johanna Dalla Bona beantragt der Gemeinderat, das Postulat aufgrund des vorstehenden Berichts als erledigt abzuschreiben.

Bruno Bienz stellt den Antrag, das Postulat nicht abzuschreiben. Das Postulat soll erst erledigt werden, wenn ein aussagekräftiger Bericht möglich ist.

Kathrin Graber findet die Ergänzungen von Lothar Sidler in Ordnung. Bruno Bienz wiederholte, was Verena Wicki Roth sagte. Die CVP/JCVP-Fraktion schaut die Überprüfung als verbindlichen Auftrag an die Geschäftsleitung an.

#### **Abstimmung über die Abschreibung des Postulats Morf: Alters- und Behindertenleitbild für Kriens (Nr. 225/07)**

Das Postulat wird mit 17 : 12 Stimmen nicht abgeschrieben.

Aakti, Brahim	nein
Bienz, Bruno	nein
Bienz, Viktor	nein
Bolzern, Caroline	ja
Bründler, Anton	ja
Camenisch, Räto	nein
Erni, Roger	ja
Fluder, Hans	ja
Frey, Maurus	nein
Graber, Kathrin	nein
Günter, Michael	ja
Hahn, Alex	ja
Heini, Martin	ja
Heiz, Martin	ja
Kalt, Mirjam	nein
Kaufmann-Wolf, Christine	nein
Kiener, Beatrice	ja
Konrad, Simon	ja
Lammer, Thomas	ja
Luthiger, Judith	nein
Maldonado, Jennifer	nein
Marbacher, Monika	nein
Müller, Ursula	nein
Nyfeler, Nicole	nein
Schwizer, Roland	nein
Tschümperlin, Erich	nein
Urfer, Mario	nein
Wespi, Peter	ja
Wicki Roth, Verena	nein

## 5. Bericht Postulat Aakti: OpenOffice an Krienser Schulen Nr. 222/11

Brahim Aakti bedankt sich beim Gemeinderat für die ausführliche Beantwortung. Er schickt aber auch gleich voraus, dass er mit dem Inhalt der Beantwortung nicht zufrieden ist. Heute findet der Unterricht mit Microsoft Office statt. MS-Office ist zwar weit verbreitet, aber es ist lizenzpflichtig und mit entsprechenden Kosten verbunden. Eine Microsoft Office Schullizenz kostet rund Fr. 250.00. Es entstehen Kosten für die Gemeinde und die Haushalte, da die Schülerinnen und Schüler für zu Hause in aller Regel eine Lizenz kaufen, damit sie ihre Hausaufgaben machen können. Es sind viele verschiedene Versionen auf dem Markt, die nicht wirklich kompatibel sind. Vielfach haben die Schülerinnen und Schüler eine andere Version zu Hause als in der Schule. Ausserdem läuft Microsoft Office nur auf Windows und Mac. OpenOffice ist eine echte Alternative. Es ist weit verbreitet und frei erhältlich, man kann OpenOffice gratis herunterladen. Dadurch kann man sich auch immer die neusten Versionen leisten. Ausserdem ist OpenOffice für alle gängigen Betriebssysteme erhältlich, also für Windows, Mac und Linux. Diese Versionen sind untereinander kompatibel. Mit OpenOffice kann man sogar Microsoft Office Dokumente öffnen, bearbeiten und speichern. Wenn man OpenOffice nicht installieren möchte, kann man es auch direkt von einem USB-Stick aus laufen lassen.



Zur Aussage 1: "Zahlreiche andere Schulen setzen bereits OpenOffice ein..."

Der Sprechende hat im Vorfeld Thomas Steimen, IT-Verantwortlicher im pädagogischen Bereich der Stadtschulen Luzern, kontaktiert. Dieser teilte ihm mit, dass die Schulen der Stadt Luzern seit ca. 10 Jahren erfolgreich mit OpenOffice arbeiten. Es sind 19 Primar- und 6 Oberstufenzentren. Auch alle Schulen von Eschenbach arbeiten mit OpenOffice.

Zur Aussage 2: "Die Erfahrungen der Schulen sind durchwegs positiv."

Der Postulant ist nicht erstaunt, dass die Lehrpersonen negative Rückmeldungen geben. Schliesslich bedeutet es für die meisten eine Umstellung und zum Teil einen Mehraufwand. Aber wie kann es sein, dass Lehrpersonen der Stadt Luzern über OpenOffice jammern, wenn nach Aussage des Gemeinderates nur die Krienser Primarschulen mit OpenOffice arbeiten? Wenn man ernsthaft an einem Erfahrungsbericht interessiert ist, so muss man die Kunden fragen. Das sind nicht die Lehrpersonen, sondern die Schülerinnen und Schüler. Nach Aussage des Schulleiters von Eschenbach, René Brun, sind die Erfahrungen durchwegs positiv. Die Krienser Lehrerschaft kann von der Vorarbeit der Stadtschulen Luzern oder der Schule in Eschenbach nur profitieren. Schliesslich haben diese die Umstellung erfolgreich gemeistert. Beide Kontaktpersonen haben dem Postulanten unabhängig berichtet, dass für die Schülerinnen und Schüler ein späterer Umstieg auf MS-Office problemlos verlaufen sollte. Schliesslich vermitteln die Schulen Konzeptwissen und nicht nur die Bedienung eines Programms. Von Eschenbach weiss er, dass einige Lehrpersonen die Umstellung auf OpenOffice auch privat gemacht haben.

Zur Aussage 3: "Wenn künftig in Kriens mit OpenOffice unterrichtet wird, sind die Schülerinnen und Schüler nicht mehr verpflichtet, für die Erledigung ihrer Hausaufgaben eine teure Microsoft-Lizenz zu kaufen."

Der Gemeinderat ist der Ansicht, dass die Schülerinnen und Schüler nicht verpflichtet sind, mit MS-Office zu arbeiten. Das mag stimmen, jedoch muss man berücksichtigen, dass die Schülerinnen und Schüler natürlich versuchen werden, zu Hause mit dem gleichen Programm zu arbeiten wie in der Schule. Wenn sie jedoch in der Schule mit OpenOffice arbeiten, werden sie eher dazu ermuntert, dass man nicht immer teure, lizenzpflichtige Produkte kaufen muss, um einen Brief zu schreiben und eine Präsentation zu gestalten. Da müsste man ansetzen. Der Gemeinderat zitiert die Fachzeitschrift chip.de: "Während OpenOffice 3 für den Hausgebrauch zu empfehlen ist, können wir nach dem Praxistest für die meisten Unternehmen abraten. Zu oft muss man mit dem freien Office-Paket noch Layout-Korrekturen vornehmen." Das ist aber nur das Abstract des Artikels. Wenn man weiter liest erfährt man, dass OpenOffice für den Hausgebrauch sehr zu empfehlen ist. Auch für kleine Unternehmen wird OpenOffice empfohlen. Wenn man fast ausschliesslich mit eigenen Dokumenten arbeitet, sollte man OpenOffice verwenden. Genau das ist im schulischen Bereich der Fall. Nebenbei bemerkt ist der Artikel aus dem Januar 2009 und zwei Jahre sind in der Informatik zwei Ewigkeiten. Das Fazit von netreview.de lautet: "Mit LibreOffice 3.3 hat das Team von The Document Foundation ein mächtiges Officepaket entwickelt. Der Funktionsumfang steht dem eines teuren Microsoft Office 2010 in keinem Punkt nach, die Programmstabilität bei umfangreichen Dokumenten ist teilweise sogar etwas besser. Wer ein umfangreich ausgestattetes Officepaket für den privaten Einsatz sucht, kann ohne Einschränkungen zu LibreOffice greifen und dabei viel Geld sparen."

Der Postulant ist fast durchs Band enttäuscht von den Ausführungen des Gemeinderates. Er hat den Eindruck, dass man sich einfach dagegen sträubt, etwas Neues einzuführen. Auch kann er der Argumentation nicht folgen, dass man auf der Kommunikationsplattform live@edu nicht auch OpenOffice anbieten kann. Auch sieht er die Logik hinter der Argumentation des Gemeinderates nicht, dass man zwar Fr. 15'000.00 sparen kann, es aber nicht macht, weil

andere Fächer im Vergleich etwa gleich teuer sind. Persönlich hätte er es sehr begrüsst, wenn in Zukunft in Kriens mit OpenOffice unterrichtet würde. Sowohl die Gemeinde als auch die privaten Haushalte könnten Lizenzkosten sparen. Er findet es schade, dass sich der Gemeinderat gegen Neues sträubt.

Martin Heiz findet die Antwort des Gemeinderates richtig. Die Schülerinnen und Schüler müssen nicht Programme für den Eigengebrauch lernen, sondern sie müssen für das Berufsleben fit werden. Auch er als Vater würde auf den Computern seiner Kinder nicht OpenOffice installieren, denn er hat Microsoft. Es gibt auch eine Studentenvariante für Office 2007 für ca. Fr. 120.00. Diese läuft einwandfrei.

Alex Hahn schliesst sich den Ausführungen von Martin Heiz an. Für die Arbeitswelt müssen die Schülerinnen und Schüler Microsoft kennen.

Erich Tschümperlin arbeitet seit 25 Jahren mit Textverarbeitung. Er glaubt auch nicht, dass in der Wirtschaft nur diejenigen, die Word kennen, bestehen können. Das Fach Informatik besteht eigentlich darin, dass die allgemeine Anwendung gelernt wird. Die Firma, bei welcher der Sprechende arbeitet, hat die Verträge mit Microsoft gekündet, weil es zu teuer war. Daher könnte man meinen, dass es auch der Gemeinde Kriens zu teuer ist. Wahrscheinlich hätte keine einziger Schüler einen Nachteil, wenn in der Schule mit OpenOffice unterrichtet würde.

Brahim Aakti antwortet auf die Wortmeldung von Martin Heiz, dass er OpenOffice nicht installieren muss, wenn seine Kinder in der Schule damit arbeiten. OpenOffice läuft auch über einen USB-Stick. Erfahrungen aus Luzern und Eschenbach zeigen, dass Schüler überhaupt keine Probleme haben. Der Sprechende arbeitet selbst mit OpenOffice und hat keine Kompatibilitätsprobleme.

Michael Günter ist auch kein Fan von Microsoft. Mario Urfer hat sich zu Beginn der Sitzung Gedanken gemacht. Es ist so, dass in der Wirtschaft fast unisono Microsoft Office angewendet wird. Ganz so einfach läuft das mit der Kompatibilität dann aber auch wieder nicht, an der Uni Luzern musste man dafür Schulungen durchführen.

Judith Luthiger muss über die SVP und die FDP schmunzeln. Sie sagen, dass man die Jugendlichen für die Wirtschaft fit machen soll. Letztes Jahr haben sie sich erfolgreich dafür eingesetzt, dass bei der Informatik gestrichen wird.

Nach Monika Marbacher geht es jetzt um eine Einsparung. Der Gemeinderat nimmt den Vorschlag nicht entgegen. Auch die SVP und die FDP wollen nicht sparen. Wenn Brahim Aakti eine Motion einreicht, unterstützt sie diese.

Paul Winiker führt aus, dass der Gemeinderat selbstverständlich sparen will, wo es geht. Als er noch nicht lange im Gemeinderat war, hat er auch gefragt, weshalb man nicht mit OpenOffice arbeitet. Man will auch keinen Glaubenskrieg daraus machen. Mit dem OpenOffice kann man durchaus arbeiten, diejenigen die das wollen, können das machen. Es gibt aber be-

stimmte Gründe, weshalb die Schüler im Microsoft-Office ausgebildet werden, diese wurden im Bericht dargelegt. Die Priorität des Gemeinderates ist, dass die Schulhäuser zentral an das Rechenzentrum angehängt werden. So kann man den teuren Support einschränken. Man will weg von den teuren PC's und von den Einzeldruckern. Dort sieht der Gemeinderat Einsparungspotential. Für die Beantwortung des Postulats hat der Gemeinderat intensiv mit den pädagogischen Verantwortlichen der Stadt Luzern zusammengearbeitet. Es gibt gewisse Kompatibilitätsprobleme.

Gemäss Johanna Dalla Bona liegt der Gegenstand des Postulates im Kompetenzbereich des Gemeinderates. Damit gilt es mit diesem Bericht als erledigt.

## 6. Verabschiedung Beatrice Kiener (FDP)

Nr. 258/11

Johanna Dalla Bona führt aus, dass Beatrice Kiener bereits einmal in diesem Rat verabschiedet wurde. Sie war von 2000-2004 als Einwohnerrätin aktiv und konnte dann dieses Mandat aber auf Grund einer beruflichen Weiterbildung und Neuausrichtung nicht weiter ausüben. Die Politik hat sie aber nie ganz losgelassen und so kandidierte sie im Jahre 2008 erneut als Einwohnerrätin und konnte im Oktober 2010 die Nachfolge von René Hug antreten. Sie war zu Beginn eine kurze Zeit Mitglied der Bildungskommission und danach bis heute Mitglied der Bürgerrechtskommission. Ihre jetzige berufliche Doppelbelastung, einerseits als Staatsanwalt-Assistentin, andererseits als Fotografin und Fotodesigner-Studentin zwingt sie nun leider dazu, ihr Einwohnerratsmandat erneut abzugeben. Die Vorsitzende bedauert dies sehr, hat aber natürlich Verständnis für die Situation. Sie dankt Beatrice Kiener für die geleistete Arbeit. Als Zeichen der Wertschätzung der engagierten Mitarbeit hätte sie ihr gerne ein kleines Abschiedsgeschenk übergeben. Beatrice Kiener hat aber als Sparbeitrag darauf verzichtet. Johanna Dalla Bona bittet Beatrice Kiener trotzdem nach vorne und überreicht ihr eine Karte.

## Schluss

Johanna Dalla Bona dankt allen ganz herzlich für ihre geleisteten Dienste während dem ganzen Jahr und wünscht allen erholsame und friedvolle Weihnachtstage. Aber wann fängt Weihnachten eigentlich an?

*Wenn der Schwache dem Starken die Schwäche vergibt,  
wenn der Starke die Kräfte des Schwachen liebt,  
wenn der Habewas mit dem Habenichts teilt,  
wenn der Laute mal bei dem Stummen verweilt,  
und begreift, was der Stumme ihm sagen will,  
wenn das Leise laut wird und das Laute still,  
wenn das Bedeutungsvolle bedeutungslos,  
das scheinbar Unwichtige wichtig und groß,  
wenn mitten im Dunkel ein winziges Licht  
Geborgenheit, helles Leben verspricht,  
und du zögerst nicht, sondern du gehst,  
so wie du bist, darauf zu,*

*dann, ja dann  
fängt Weihnachten an.*

*Rolf Krenzercht*

In diesem Sinne wünscht die Vorsitzende frohe Festtage und einen guten Start ins neue Jahr.  
Die nächste Einwohnerratssitzung findet am 26. Januar 2012 statt.

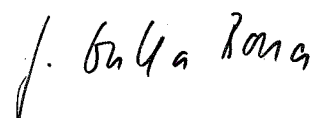
Anschliessend an die Sitzung trifft man sich um 18:30 Uhr auf Schloss Schauensee zum Jahresabschlussessen.

Schluss der Sitzung: 17:35 Uhr

\*\*\*\*\*

## **Genehmigung im Namen des Einwohnerrates**

Der Einwohnerratspräsidentin:



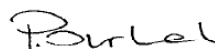
Johanna Dalla Bona

Der Gemeindegeschreiber:



Guido Solari

Die Protokollführerinnen:



Petra Burkhart